



# basler banner

Informationsblatt für die E. Zünfte und E. Gesellschaften der Stadt Basel. Herausgegeben von deren Fünfer-Ausschuss. Ausgabe Nr. 29 November 2005



*ochgeachtete Herren Mitmeister  
Sehr verehrte Herren Vorgesetzte  
Liebwerte Zunfischwestern, Zunft- und Gesellschaftsbrüder  
der E. Zünfte und E. Gesellschaften der Stadt Basel*

*Ist Ihnen nachfolgender Vorgang auch schon passiert? Im Beruf oder bei Ihren privaten Engagements setzen Sie sich voll und ganz ein, Sie bringen Ideen und Vorschläge ein und sind bereit, auch Mehrarbeit zu leisten. Plötzlich gerät Ihr «Familiensegen» in Schiefelage: «Dauernd bist Du für Deinen Job oder irgendwelche Vereine und Interessensgemeinschaften unterwegs. Du hast keine Zeit mehr für mich und für Deine Nächsten.» Nach einem solchen Vorwurf kommt Ihnen unweigerlich die Frage nach dem «Weshalb tue ich dies eigentlich alles?» Gleichzeitig stellen Sie fest, dass die Selbstmotivation zu erlahmen beginnt und sich Frust breit macht. Rasch werden Sie sich bewusst, dass das Engagement an sich eigentlich nicht sehr belastend ist, sondern vielmehr sind es die Unzulänglichkeiten in dessen Umfeld. Werden zudem der Einsatz und die damit verbundene Mehrarbeit einfach als Selbstverständlichkeit hingenommen, dann möchte man am liebsten die Flinte ins Korn werfen.*

*In den E. Zünften und E. Gesellschaften unserer Stadt sind bestenfalls fünf Prozent unserer Zunft- und Gesellschaftsbrüder aktiv für das Zunft- und Gesellschaftswesen tätig. Sicher, viele von uns arbeiten auch in anderen Organisationen. Von dritter Seite wird aber immer wieder verlangt, dass unser Engagement bedeutend grösser werden sollte. Wieso geschieht das nicht in genügendem Ausmass? Sind wir alle im Beruf überfordert? Wollen wir nur noch Leistungen erbringen, die mit Geld aufgewogen werden? Ich bin überzeugt, der Grund liegt darin, dass zu wenig Anerkennung für die genannten Leistungen ausgesprochen wird.*

*Drei Beispiele aus unserem Umfeld mögen dies verdeutlichen. Wie haben wir meinen Vorgänger verabschiedet? Gut und ausgiebig im Meisterbott, die Öffentlichkeit hat davon aber kaum Notiz genommen. Sind in einem Zunftblatt seine Amtszeit und sein Einsatz gewürdigt worden?*

*Nehmen wir als zweites Beispiel den Tag der Zünfte 2005. Eine Riesenarbeit für das Organisationskomitee und die zahlreichen Helfer. Wie haben wir uns für dieses Engagement bedankt? Haben wir nicht mehr kritisiert als motiviert? Gleiches gilt für das OK und die Helfer für die Jungbürgerfeier 2005. Viel Enthusiasmus, unzählige Sitzungen und Vorbereitungsstunden. Und dann? Wo waren am Anlass die Herren Meister und Vorgesetzten? Wie haben wir diese Riesenarbeit gewürdigt und verdankt?*

*Fazit: Wenn wir weiterhin auf unsere und neue «gute Geister» zählen wollen, dann dürfen wir uns nicht wie der Grossteil der hiesigen Medien verhalten. Diese – bis auf ganz wenige Ausnahmen – suchen immer nur das berühmte Haar in der Suppe und machen – sofern sie überhaupt über unsere Aktivitäten berichten – eine Negativ-Story daraus.*

*Ich wünsche mir, dass wir für geleistete Freiwilligenarbeit vermehrt Anerkennung und Wertschätzung aussprechen und uns den Leistungbringern mit motivieren-*



*In unserer Serie über die Basler E. Zünfte und E. Gesellschaften, die sich langsam ihrem Ende nähert, stellen wir in dieser Banner-Ausgabe die E. Gesellschaft zur Hären näher vor. Ihr Gründungsjahr ist unbekannt, es darf aber angenommen werden, dass es wohl ins 14. Jahrhundert fällt. Ihr Wappenhalter ist der «Wilde Mann», dessen Maske es in verschiedenen Ausführungen gibt.*

*Der "lachende Wild Maa" taucht seine Tanne in den Brunnen vor der Clarakirche auf dem Claraplatz. Photo Hoffmann, freundlicherweise zur Verfügung gestellt von Gesellschaftsbruder Felix Hoffmann, E.E. Gesellschaft z. Greiffen.*

*der Dankbarkeit nähern. Ich bin stolz auf das, was diese wenigen bisher geleistet haben und hoffentlich noch weiter leisten werden. Aufbauende Kritik ist willkommen. Aburteilungen sind nicht zulässig, weder intern noch extern.*

*Bringen auch Sie Ihr Können und Ihre Erfahrungen direkt ein, engagieren Sie sich für die Öffentlichkeitsarbeit der Zünfte und Gesellschaften und/oder für deren internen Projekte. Es ist nicht eine Frage des Alters und des Könnens – es ist eine Frage des Wollens. Ich danke Ihnen und speziell unseren Partnern und Partnerinnen, die Verständnis für unsere Freiwilligenarbeit zeigen und uns dabei motivierend unterstützen.*

*Der Vorsitzende Meister  
Walter F. Studer*

## Mit zünftigem Gruss

Sicher denken Sie auch noch gerne an unseren diesjährigen Tag der Zünfte von Ende Mai zurück. Die rund 20 Stunden, welche viele von uns rund um den Seibi verbracht haben, waren frohe Stunden und zeigten der Bevölkerung, aber auch uns selbst, dass das Basler Zunftwesen alles andere als verstaubt ist. Es lebt und hat Zukunft. Unser Banner-Gestalter Edward Mickonis hat uns während des Anlasses mit seiner Kamera begleitet und aus seinem Material nicht nur eine

digitale Collage auf den Mittelseite dieser Banner-Ausgabe «gebastelt» sondern auch eine DVD erstellt, die gekauft werden kann. Siehe dazu den Hinweis auf Seite 7.

Dass das Basler Zunftleben Zukunft hat, zeigen auch Andrea Strub und Mathis Hofer auf. Die beiden jungen Basler, die sich vor allem fürs Jungbürgerfest ins Zeug legen, sind diesmal diejenigen Personen, die uns Zünften «noch etwas sagen» wollen. Lesen Sie deren Beiträge auf Seite 3 dieser Nummer.

Bedanken möchte ich mich bei all jenen, die der Banner-Redaktion immer wieder von sich aus Beiträge zustellen. Ich hätte auch diesmal durchaus eine 16seitige Ausgabe zusammenstellen können. Doch die der Redaktionskommission zur Verfügung stehenden Mittel erlauben dies nur in Ausnahmefällen. Also müssen die Beiträge meist gekürzt werden. Und dafür möchte ich bei all jenen um Verständnis bitten, die mir mehr Zeilen oder Zeichen übermittelt haben, als sie jetzt auf den nächsten Seiten finden. Ich bin aber der Ansicht, dass es besser ist,

Beiträge auf ein vernünftiges Mass zu kürzen, als sie dem Papierkorb anzuvertrauen. Unser Basler Banner lebt von der Vielfalt der Beiträge und nicht unbedingt von deren Länge. Daher möchte ich allen Beitragsverfassern wieder einmal sagen, dass die Würze vor allem in der Kürze liegt. Und Vergangenes weit weniger umfangreich abgehandelt werden soll als allenfalls Kommendes.

*Max Pusterla*

# «Zukunft braucht Herkunft»

## 750 Jahre E.E. Zunft zu Schmieden

Wird es in 750 Jahren noch Handwerker, Schmiede und Zünfte geben? Diese Frage stellte sich Alfred Schlumpf, Meister E.E. Zunft zu Schmieden, anlässlich seiner Festansprache zum Jubiläum 750 Jahre Schmiedenzunft in der Barfüsserkirche.



Alt Meister Peter Weiland übergibt der E. Zunft zu Schmieden das neue Zunftbanner.



Stolz flattert das neue Schmieden-Banner auf dem Umgang von der Barfüsserkirche zum Zunfthaus zu Safran.



Bannerherr Christoph Weiland präsentiert das neue Schmieden-Banner der Festgemeinde des 750-Jahr-Jubiläums.

«Die ehemalige ‚Gemeinschaft‘ der Schmiede ist aus einer ‚religiösen Bruderschaft‘ hervorgegangen. Die Mitglieder dieser Gemeinschaft verehrten einen Schutzpatron, den ‚Heiligen Eligius‘ (geboren im Jahre 588). Nach einer Legende war derselbe von Beruf Hufschmied, jedoch zu gleicher Zeit soll er imstande gewesen sein, für Klöster, Kirchen und Fürstlichkeiten Gold- und Silbergeräte von hohem künstlerischen Wert anzufertigen. Infolge seines religiösen Lebenswandels und grosser Gebefreudigkeit von Kultgegenständen soll er vom Domkapitel zum ‚Bischof von Noyon‘ (Frankreich) gewählt worden sein.» Soweit der Beginn einer kurzen Zunftgeschichte im Festführer zum Jubiläum der Schmiedenzunft.

Die erstmalige Erwähnung der Basler Schmiedenzunft fand allerdings erst 1255 statt und fällt gemäss Schmiedenzunft-Ordnung in die Regierungszeit von Bischof Berthold II von Pfirt, der die Zünfte vor allem militärisch organisierte, womit auch die Schmieden zum Schutze der Stadt herangezogen wurden. Zusammen mit den Metzgern hatten die Schmieden den-

jenigen Teil der Stadtmauer zu beschützen, der sich von der Lyss abwärts nach dem Turm «Lueg is Land» – wo sich heute das Bernoullianum befindet – erstreckte.

750 Jahre später sieht die Zunftwelt anders aus, und wie wird sie wohl in 750 Jahren aussehen? Das weiss niemand, sicher ist aber, dass – wie sich Meister Alfred Schlumpf ausdrückte – Zukunft Herkunft braucht. Und diese ist bei den Schmieden bestimmt vorhanden.

### Neues Zunftbanner

Anlässlich des Festaktes zum 750-Jahr-Jubiläum im Historischen Museum überbrachte Grossratspräsident Bruno Mazzotti die Grüsse der Legislative und Regierungspräsident Ralph Lewin jene der Exekutive unseres Basler Stadtkantons und ausserdem als regierungsrätliches Geschenk an die jubelnde Zunft neue Hüte fürs Schmieden-Zunftspiel.

Höhepunkt der Feierstunde war allerdings die Uebergabe eines neuen Zunftbanners vom Stifter zum Meister und von diesem zum Bannerherr,

was zur Folge hatte, dass das Banner im Grunde genommen in der Familie blieb. Stifter des neuen Tuches ist nämlich die Familie Weiland mit alt Schmiedenmeister Peter Weiland, Banner-Gotte Marlen Weiland und Schmieden-Bannerherr Christoph Weiland. Mit launigen Worten bemerkte Peter Weiland, dass das alte Banner etwas in die Jahre gekommen war, und es daher angebracht gewesen sei, zum Zunftjubiläum ein neues zu beschaffen. Der Alt-Meister gab aber auch der Hoffnung Ausdruck, dass das neue Banner in einer Zeit, wo viele – auch fremde – Kulturen auf uns und unsere Stadt ‚herunter prasseln‘ und sich dadurch auch etwas Angst und Ungewissheit breit macht, ein echtes Zeichen für Tradition und baslerisches Bürgertum bleiben möge.

Stolz wehte das neue Schmieden-Banner beim anschliessenden Umgang vor dem neu behüteten Schmieden-

den-Spiel und dem Harst der übrigen Banner der Basler E. Zünfte und E. Gesellschaften ins Zunfthaus zu Safran, wo sich die Festgesellschaft einerseits kulinarischen Genüssen hingab und sich andererseits durch die Aufnahme neuer Zunftbrüder zahlenmässig verstärkte. Pu

## Broosme und ...

Aus der Idee einiger Gesellschaftsbrüder der E. Gesellschaft zum Rebhaus entstanden im Jahre 1980 die «Drei Hirten». Seit dieser Zeit stehen in der Weihnachtszeit Gesellschaftsbrüder aller drei Gesellschaften auf dem Claraplatz und sammeln für einen guten Zweck. Die Sammlungen kommen jeweils bedürftigen Menschen und Institutionen zugut. In der heutigen Zeit stehen immer mehr Menschen am Rande des Existenzminimums und somit teilweise gesundheitlich und materiell auf der Schattenseite des Lebens. Die drei Hirten der drei Ehrengesellschaften Kleinbasels versuchen mit ihrer jährlichen Sammlung in sozialen Bereichen, den Betroffenen etwas Licht in ihren Alltag zu bringen. Im laufenden Jahr stehen nun die Drei Hirten zum 25. Mal auf dem Claraplatz und

## basler banner

Impressum  
Informationsblatt für die E. Zünfte und E. Gesellschaften der Stadt Basel  
Herausgeber: Fünfer-Ausschuss der E. Zünfte und E. Gesellschaften der Stadt Basel  
Erscheint zweimal pro Jahr; Auflage 6000 Exemplare

Redaktion: Max Pusterla  
Redaktions-Kommission: Peter Affolter, Fritz Egger, Alfred Eschbach (Schreiber), René Gass, Andreas Hatt (Vorsitz), Urs Häusel

Redaktions-Adresse:  
Basler Banner, Max Pusterla, Postfach 412, 4020 Basel;  
Telefon 061 312 00 60, Fax 061 312 31 90  
eMail: max.pusterla@bluewin.ch

Postcheck-Konto (auch für freiwillige Spenden):  
40-57678-2; Fünfer-Ausschuss der Basler Zünfte und Gesellschaften - basler banner, Basel;  
Sackelmeister basler banner:  
Fred M. Wagner, Steinenvorstadt 51, 4051 Basel

Konzept und Grafik:  
Peter Affolter und Max Pusterla, Basel  
Layout: Analogue Eddie MediaBox, Basel  
Korrektorat: Hans Kälin, Basel  
Belichtung und Druck: Morf Druck, Basel

© basler banner  
Der Nachdruck einzelner Artikel oder Bilder ist mit Quellenhinweis erwünscht. Für Bilder ist das jeweilige Copyright zu beachten.

Adressmutationen bitte direkt an die einzelnen Zünfte und Gesellschaften melden. Die Verteilung dieses Blattes wird von den Korporationen vorgenommen. Die Redaktion besitzt keine Empfänger-Adressen.

basler banner ist umweltfreundlich, chlorarm hergestelltem Papier (Biber Eletto, 60gr – holzhaltig/mattgestrichen) gedruckt.  
Die nächste Ausgabe des basler banner erscheint am 15. Mai 2006  
Redaktionsschluss: 31. März 2006

Fortsetzung Seite 5

Was ich den Zünften noch sagen wollte ...

# Meine erste Begegnung mit den Zünften hat mich überrascht

*In unregelmässigen Abständen lassen wir hier Personen zu Worte kommen, die mit dem Basler Zunft- und Gesellschaftswesen nicht unmittelbar verbunden sind, aber durch ihr Amt, ihren Beruf oder sonstige Tätigkeiten damit in Verbindung kommen.*

Wenn ich an das Wort «Zunft» denke, dann kommt mir der Besuch beim Vogel Gryff während meiner Primarschulzeit in den Sinn. Oder ich

*Von Mathis Hofer  
Basler Bürger*

denke an alte Basler Beizen wie beispielsweise die Safran Zunft in der Gerbergasse. Doch – zugegeben – mit den E. Zünften und E. Gesellschaften der Stadt-Basler habe ich mich eigentlich nie speziell befasst. Bis zu meinem ersten Engagement im OK des Jungbürgerfestes 2005 wusste ich über die Zünfte wenig bis gar nichts.

Und jetzt? Weiss ich echt mehr über die Zünfte und Gesellschaften? Nur bedingt! Sie pflegen alte Basler Traditionen, zukunftsorientiert, wie sie selber sagen, und leisten einen Beitrag zum guten Gedeihen und zur Attraktivität Basels. Die jährlich wiederkehrende Organisation des Jungbürgerfestes für die Jugendlichen, die volljährig und damit wahl- und stimmfähig werden, ist ein gutes Beispiel ihres Engagements für das Gemeinwesen unserer Stadt.

Als mich zwei Damen des Organisationskomitees fragten, ob ich als Vertreter der Jungen im OK des Jungbürgerfestes mitmachen würde, sagte ich spontan zu, da mich das Konzept des Festes überzeugte und faszinierte.

Ehrlich, meine erste Begegnung mit Zünftern hat mich überrascht! Warum? Ich konnte mir gar nicht richtig vorstellen, zusammen mit der Tradition verpflichteten Zunftbrüdern ein Fest zu planen und zu realisieren, das die Jugendlichen wirklich anspricht. Das kann doch gar nicht funktionieren! Doch weit gefehlt! Die Zusammenarbeit zwischen Zünftern und Jugendlichen im OK des Jungbürgerfestes ist eine geniale Lösung. Die Kreativität, Spontaneität und Unvoreingenommenheit der Jungen führt zusammen mit der Erfahrung und dem Beziehungsnetz der Zünfter zu tollen Ergebnissen, an denen die jungen und älteren OK-Mitglieder genau

so Freude haben wie die eingeladenen Jungbürgerinnen und Jungbürger. Dass weit über 500 Junge am Fest teilnahmen, ist Beweis genug.

Was ich den Zünften wirklich noch sagen möchte: Ich freue mich darauf, in diesem echt innovativen OK zusammen mit den Zünften – d.h. mit den Zunftbrüdern, denn Zunftschwwestern habe ich noch keine kennen gelernt – das Jungbürgerfest 2006 vorzubereiten. ■



**Mathis Hofer**  
1978  
Basler Bürger  
Primar- und Realschule in Basel, gelernter Radio- und Fernseh-elektriker. Seit 2005 im OK Jungbürgerfest. Selbständig seit Januar 2000: Tronix GmbH in Allschwil, ein Unternehmen für professionelle Elektronik und Veranstaltungs-Technik,  
[www.tronix.ch](http://www.tronix.ch)

Meine Gedanken schweiften ab. Aus der Ferne dringen Wortfetzen zu mir: «hochwohl-ehrwürdig-geachteter Alt-Ehr-Zunft-Säckelmeister und-

*Von Andrea Strub  
Basler Bürgerin*

soweiterundsofort». Ich versuche, eine Hochrechnung: Der Mensch verbringt 1/3 seines Lebens mit Schlafen, 1/10 mit Essen. Und wie viele Stunden verbringt ein Zünfter damit, seine Brüder mit der ihnen zustehenden Würde anzusprechen? Weiter komm ich nicht, denn auf den immer wiederkehrenden Prolog folgen anregende und spritzige Reden. Trotzdem keimt in mir der leise Verdacht, diese Reden mit ihren unendlichen Prologen dienen nur dazu, dem Abend eine Struktur zu verleihen. Fairerweise

muss ich hier eingestehen, dass mich dies an die Hochzeit meiner besten Freunde erinnert, an der ich meinte, eine wohl eher überflüssige Rede halten zu müssen.

Die Krönung einer Ansprache ist jeweils das Erheben des Glases. Hier jedoch ist das Glas ein Becher. Und der Becher ist ebenso würdevoll wie die Anwesenden, denn er und das weitere Gedeck gehören zum Zunftstolz: Wunderschön anzuschauen, leider viel zu wenig benutzt und unglaublich wichtig für das Kulturerbe unserer Stadt.

Als Gast an einem Mähli für Vorgesetzte und Altvorgesetzte einer Zunft möchte ich nicht unhöflich sein und bemühe mich, den Sinn der Inszenierung zu erkennen. Versuche mein Geschlecht emanzipiert und charmant zu vertreten. Ist es die Weiblichkeit oder die fehlende Dazugehörigkeit, die mich diesen Anlass nicht verstehen lassen? Ist es eine Ehre, hier zu sein? Oder sollte ich diese patriarchalische Gesellschaft eher ignorieren?

Ein Erklärungsversuch: «Es ist halt Tradition und immer schon so gewesen (ich unterdrücke die Bemerkung, dass im Mittelalter auch für Frauen ein Zunftzwang bestand. Aber das ist ja nun wirklich schon lange her) – und wenn Frauen in den Zünften zugelassen wären (die Ausnahme der Schneidern-Zunft ist mir bekannt), dann wäre ja diese Einladung weniger exklusiv für mich.» Aha, die Zunft hat sich also selber ein «Kränzlein» gewunden, indem sie mich eingeladen hat! Sich gegenseitig auf die Schultern klopfend bestätigen sich die Zünfter, wie tolerant und modern ihre Zunft ist und gleichzeitig die alten Traditionen wahr, die mit so viel Uneigennutz und vollkommen ehrenamtlich gepflegt werden. Gerne hätte ich auf diese Einladung verzichtet, würden dafür die Zünfte gegenüber Frauen eine liberalere Haltung einnehmen.

Aber zum Glück kenne ich als OK-Mitglied des Jungbürgerfestes auch eine ganz andere Seite: Aus hochgeachteten Herren werden Männer, ja Menschen, die weder Mühe noch Schweiss scheuen und auf ein weibliches (!!!) Kommando 5'000 m<sup>2</sup> graue Messehalle in eine attraktive Strandparty verwandeln: Da steckt zünftig viel Engagement dahinter. Hochachtungsvoll bedanke ich mich für diese ehrwürdige Meisterleistung! ■

**Andrea Strub**  
1978  
Aufgewachsen im Gellert. Wunschwohnort im Kleinbasel nahe am Rhein. Fühlt sich trotz BL-Bürgerrecht als 100%ige Baslerin, Liaison zu den 3E. Hochbauzeichnerin mit Berufsmatur, Weiterbildung zur typografischen Gestalterin, Mitglied bei der Fasnachtsclique «Junte vo dr alte Richtig», Mitglied im OK Jungbürgerfest seit 1998, Vizepräsidentin seit 2004, verantwortlich für den Bereich Konzept/Kreativität

# Die Ehrengesellschaft zur Hären

Das Gründungsjahr der Ehrengesellschaft zur Hären kennen wir nicht. Es darf angenommen werden, dass es wohl in das 14. Jahrhundert fällt. Es war ein loser Zusammenschluss von Bürgern und Bewohnern des kleinen, aufstrebenden Stadtteils, am rechten Ufer des gewaltigen Rheinstromes, der sich nach dem Bau der gewagten Brücke anno 1225 als Brückenkopf entwickelte. Schon damals waren diese Siedler von Berufes wegen Angehörige der bestehenden, beruflich organisierten Zünfte der grossen Stadt.

Das erste erhaltene Dokument datiert aus dem Jahre 1384 und ist ein Mietvertrag, den die Gesellschaft zur Hären mit dem Kloster Klingental über ein Haus in der Rheingasse abschloss.

Von Sämi Baumgartner,  
ehemaliger Statthalter  
E.E. Gesellschaft zur Hären

Es dürfte im Bereich neben der Brücke gelegen haben, also dem heutigen Gesellschaftshaus der 3 E. Dass in jener Zeit die beiden anderen Gesellschaften ebenfalls schon bestanden, wissen wir aus Schlachtberichten aus dem Jahre 1386 von Sempach allwo offenbar neun Mann von den «Zünften» Klein-Basels gefallen waren, als sie die Spiesse der Österreicher gegen die Eidgenossen hielten. Zu jener Zeit war ja der Kleinbasler Boden noch Eigentum des Österreichischen Klerus, gehörten doch die Kleinbasler Klöster zum Bistum Konstanz. Anno 1391 hat die Stadt Basel die Gemarkung Kleinbasel den Österreichern abgekauft und der Stadt einverleibt. Seither existiert nun neben dem Gross Basel auch noch das Klein Basel. Wer sorgfältig hinhört bemerkt, dass der alteingesessene Kleinbasler die zweite Silbe dieses Begriffes betont.

## Keine eigentliche Zunft

Dass es sich bei den Kleinbasler Korporationen nicht um eigentliche Zünfte, also Berufsinnungen handelt, geht schon aus der Zusammensetzung ihrer Mitglieder und den Aufgaben hervor, die diesen zugeteilt waren. Da finden wir Jäger, Fischer, Schifflente, Säger, Bauleute, Angehörige des niedern Adels, Wald- und Hausbesitzer sowie Holzhändler. Darauf deutet auch das Wappen mit seinem Schildhalter hin: eine Häre (siehe weiter unten) und der «Wild Maa», der imposante Urmensch mit seiner Tanne.

Die zugeteilten Aufgaben im Rahmen der «Wohngemeinschaft» waren folgende:

- Die Mitglieder sorgten für Ruhe und Ordnung, dazu zählte wohl auch die Sauberkeit ums Haus und in den Gassen.

- Im Brandfall amtierten sie als Feuerwehr und verteidigten im Kriegsfall ihren Stadtteil durch das Besetzen der Mauern. Als anno 1444 bei der Schlacht bei St. Jakob die Zünfte den Eidgenossen Hilfe leisten wollten und die Stadt verliessen, besetzten die Kleinbasler die Grossbasler Mauern, um den waghalsigen Hans von Rechberg von einem Eindringen in die Stadt abzuhalten.
- Händel und Zwistigkeiten schlichteten sie selbst, da ihnen die niedere Gerichtsbarkeit zugeteilt war, wie etwa heute das Wirken der Friedensrichter in ländlichen Gegenden zu verstehen ist.

Im grossen Basel wurden diese Aufgaben von den Vorstadtgesellschaften übernommen. Mitglied war man solange man in der «Gemeinschaft» wohnte. Das hat sich erst in der neueren Zeit geändert. Die alte Bestimmung aber ist geblieben: Wer seinen Wohnsitz aus dem Kleinbasel verlegt, ist nicht mehr Mitglied der Gesellschaft.

Solche Vereinigungen müssen organisiert werden, damit sie funktionieren. Man strukturiert sich: Aus der Vereinigung wurde eine Gesellschaft, ein Vorstand mit einem Meister an der Spitze übernahm die Verantwortung. Da es sich um eine ehrenwerte Gesellschaft handelte, hiess sie auch so:

## «Eine Ehren Gesellschaft zur Hären»

Die Häre ist das Zeichen der Gesellschaft. Eine Häre war eine Art Jagdgerät, um dem Vogelfang zu frönen. Dabei handelte es sich um durchwegs kleine Vögel wie Wachteln, Drosseln, Finken und Stare. Strausse und Emus gab es ja auch zu jener Zeit nicht in unserer Gegend.

Weidenruten wurden zu einer ovalen Form gebunden, nun legte man grössere und kleinere Ovale übereinander und band sie zusammen. Als dann wurden mit langen Rosshaaren Schlingen gebildet, die an diesen Hären festgeknotet wurden. In diesem Zustand sind diese so vorbereiteten Hären relativ einfach zu transportieren und konnten an den Waldrändern und auf den Buschhecken ausgelegt werden, zusammen mit Beeren als

Köder. Setzt sich nun ein Vogelschwarm auf die so vorbereiteten Büsche und wird erschreckt, flieht der ganze Schwarm aufs Mal. Einige Vögel verfangen sich dabei mit den Füssen in den Rosshaarschlingen und können so leicht eingesammelt werden. Offenbar war dies eine beliebte Jagdart, vor allem im Herbst, wenn sich die Vögel sammeln, um gegen Süden zu ziehen. In den Überlieferungen nannte man ähnliche Jagdgeräte auch «Dohnen», die an Bäume befestigt wurden und mit grossen Rosshaarschlingen bestückt waren. Von wo der Name «Häre» stammt ist, nicht bekannt. Ob es mit dem lateinischen Wort «haerere» – hängen bleiben – in Zusammenhang gebracht werden kann, müsste noch speziell untersucht werden.

Die älteste erhaltene Darstellung einer Häre stammt aus dem 15. Jahrhundert und ist ein Steinrelief, das sich heute im Hotel Merian in der «Wild-Maa-Stube» befindet. Es war früher am alten Gesellschaftshaus eingemauert und wurde nach dessen Abbruch 1856 entfernt und beim späteren Café Spitz im Durchgang zum Rhein wieder befestigt.

In den alten Wappenbüchern finden wir diese Hären sauber gemalt. Gelbe Weidenzweige auf rotem Grund leuchteten dem jeweiligen Betrachter entgegen. Im 18. Jahrhundert tauchten plötzlich rote Hären auf weissem Grund und Schild auf. Das zeigt, dass die Farbe allein nicht als so wichtig erachtet wurde. Ein silbriger Schild muss ja auch nicht unbedingt rot übermalt werden.

## Der wilde Mann

Der Halter des Wappens war und ist heute noch die Gestalt des wilden Mannes, jenes Urmenschen aus den tiefen Wäldern jener Zeit. Er war das Symbol der Natur und der Lebenskraft. Nur mit einem Laubkranz um Leib und Haupt bekleidet und voller reifer, roter Äpfel als Fruchtbarkeitszeichen behangen, wird er, eine junge Tanne haltend, dargestellt. Ein fröh-



Der Wild Maa auf dem Heimweg am Tag danach.  
Miniatur von Daniel Burckhardt-Wild

liches, lachendes Gesicht zeugt von seinem Lebensoptimismus und seiner Lebenskraft. Kein Wunder also, dass sich heiratsfähige Mädchen noch heute nach einem der roten Äpfel aus dem Laubkranz des «Wilde Maa» sehnen.

Die Ueberlieferung berichtet, dass ein Mägdlein nach Erhalt eines Wild-Maa-Apfels übers Jahr nicht mehr allein war und sich um den Nachwuchs zu kümmern hatte. Ein Phänomen, das einer Urgrosstochter des Grossvaters des Artikel-Autors erst kürzlich wieder passierte, zur Freude aller Beteiligten. Logisch ist auch, dass der «Wild Maa» als Götti auserkoren wurde.

Als Ende des 19. Jahrhunderts plötzlich die aus dem 18. Jahrhundert stammende Kupfermaske des «Wilde Maa» nicht mehr auffindbar war, musste in grosser Eile eine neue hergestellt werden. Jetzt wurde aber ein wildes, grimmiges und Angst einflössendes Gesicht geformt, wohl um einen Dieb davon abzuhalten, diese neue Maske erneut zu entwenden. Ein Greifenmeister Namens Egli sponserte dieses neue Gesicht, weshalb diese Larve auch Egli-Maske heisst. Erst kurz vor dem zweiten Weltkrieg wurde bei einer Entrümpelungsaktion auf dem Estrich des Café Spitz das alte lachende Gesicht wiederentdeckt. Abwechslungsweise trägt der jeweilige Wild Maa nun nach seinem Wunsch



Abbild des ältesten, erhaltenen Steinreliefs einer Häre aus dem XV. Jahrhundert. Heute in der Häre-Stube des Hotels Merian.

das lachende oder das grimmige Gesicht. Geschickte Kleinbasler Härenbrüder haben anfangs dieses Jahrhunderts noch eine dritte Maske wachsen und entstehen lassen: mit einem weniger grimmigen Gesichtsausdruck, aber auch nicht mit den lebenslustigen Zügen des überlieferten, mittelalterlichen Gesichtes.

#### Auf den Spuren der Flösser

Jedes Jahr im Jänner anlässlich des Gesellschaftsmahls tritt der Wild Maa mit den Schildhaltern der beiden anderen Gesellschaften, dem Leu und dem Vogel Gryff, beim gemeinsamen Umzug vor und nach dem Gesellschaftessen, dem Gryffemähly, in der Öffentlichkeit auf. Zuvor ist er am Morgen auf einem Floss den Rhein herunter gekommen, den Spuren seiner Vorfahren, den Flössern, folgend, und dies selbstverständlich auch unter grosser Anteilnahme der Jugend und der Bevölkerung. Sehnsüchtig erwartet wird er jeweils aber auch von den Gesellschaftsbrüdern.

Der eigentliche Grund dieser Umzüge ist heute nicht mehr gegeben. Sie waren früher die jährlichen Inspektionen von Waffen, Material und



Auch bei den Hären gilt, die Ehrengäste am Gryffe-Mähly müssen prominent sein. So war es denn auch Bundesrätin Micheline Calmy-Rey, die die Ehre hatte, an der Hären-Tafel zu sitzen und mitzuerleben, wie der Wild Maa «würzelet». Willkommen geheissen von Hären-Meister Georg André «Gogo» Schlager.

Ausrüstung der mittelalterlichen Wehrfähigkeit. Heute gelten sie als traditionelles Zeichen der Zusammengehörigkeit und nach wie vor pflegen die Gesellschaftsbrüder der drei Ehrengesellschaften die gegenseitige Hilfe für das Gemeinwohl.

- Sie sammeln mit ihren «Ueli», wie auch vor Weihnachten mit den Hirten Geld für die Armen und Notleidenden im Kleinbasel.
- Sie helfen tatkräftig bei sozialen Projekten mit wie beispielsweise bei der Sanierung des jetzigen Alters- und Pflegeheims zum Lamm.
- Sie waren bei der Erstellung der Alterswohnungen an der Kirchgasse und anderen sozialen Bauvorhaben mit dabei.
- Die Erhaltung und der Betrieb der Fähren auf dem Rhein haben – mit Hilfe des Fähri-Vereins – in den Kreisen der Kleinbasler Ehrengesellschaften ihren Ursprung.

So bleibt bis auf den heutigen Tag ein starkes Quartierbewusstsein erhalten, das auch viel zur Integration der Bevölkerung beiträgt, beginnt doch das Interesse an der Kleinbasler Tradition bei den Kindern schon im Schulalter zu greifen. Und genau da, also bei der Jugend, will die Ehrengesellschaft zur Hären im Verbunde mit ihren Schwestergesellschaften zum Greifen und zum Rebhaus ansetzen und wirken. Unsere Gesellschafter sind sich bewusst, dass sich im Kleinbasel der Zusammenhalt der Vielfalt nur im Kontakt mit der jüngeren Generation bewerkstelligen lässt. In dieser Hinsicht sind wir an etlichen Fronten tätig, und aus diesem Grunde haben wir auch den Posten eines «Jugendministers» geschaffen, der zur Zeit in der Person des Häre-Vorgesetzten René Thoma für die Koordination unserer Aktivitäten verantwortlich zeichnet. Es geht um Besuche in den Schulen, abendliche Vorträge, Präsenz an der Jungbürgerfeier, Tanz der Drei Ehrenzeichen für die Schulkinder am Vogel Gryff-Tag oder jüngst um die höchst erfreuliche Sammlung von Spenden zur Anschaffung von Schul- und Spielmaterial für Kinder in den Tsunami-Gebieten.

Alle drei Gesellschaften stellen sich also regelmässig in den Dienst einer guten Sache und beweisen damit, dass sie längst die Zeiten der blossen Präsenz im schwarzen Kittel zum fröhlichen Gesaufe hinter sich gelassen haben. Die Drei Ehrengesellschaften Kleinbasels übernehmen Verantwortung und leisten so einen gewichtigen Beitrag zum guten Gedeihen der minderen Stadt. Das wird auch in Zukunft so bleiben. Pflegen wir also auch weiterhin die Tradition mit Vogel Gryff, Leu und «Wilde Maa».



Das frühere Härenhaus an der Rheingasse. Abgebrochen 1856.

## ... Breesmeli

Fortsetzung von Seite 2

sammeln für Bedürftige, bereiten vielen Menschen Freude und vermitteln ihnen das Gefühl, ein nicht vergessener Bestandteil der Gesellschaft zu sein. Die Hirten werden ihre Sammlungen auch in Zukunft weiterführen und versuchen, weiterhin im sozialen Bereich Unterstützung zu gewähren.



Gemeinsam organisiert von den fünf Vorstadtgesellschaften unter der Federführung von **Beat Senn** von der **E. Vorstadtgesellschaft zur Mägd** und **Jean-Pierre Rothen** von der **Vorstadtgesellschaft zur Krähe** fand das Statthalter-Mähly 2005 statt. Der kulturelle Teil der bereits zur Tradition gewordenen Veranstaltung fand diesmal im Botanischen Garten der Universität Basel statt, wo **Dr. Heinz Schneider** die Anwesenden mit den Besonderheiten dieser Institution vertraut machte. Erholung vom Rundgang im baselstädtischen Tropenwald fand man anschliessend auf der Krähen-Stube hoch oben im Spalentor, ehe das Mähly im Wirtshaus zur Mägd seinem Namen gerecht wurde. – Unser Schnappschuss zeigt **Hans Rémy Kaderli**, alt Statthalter zu Schiffleuten, und **Urs Welten**, Statthalter zu Hausgenossen, im botanischen Dschungel von Basilea.



Fortsetzung Seite 12

# Tag der E. Zünfte und E. Gesellschaften der Stadt Basel 2005

S isch e zimptig Fescht gsy ...

Wer erinnert sich an einem trüben, feuchten und nebligen Novembertag nicht gerne an den hochsommerlichen Tag der Zünfte 2005? Mit der Resonanz in der Bevölkerung und in den Medien dürfen wir zufrieden sein. Gegen 20 Presseauschnitte liegen vor, und sogar die Basler Zeitung hat sich dazu aufgerafft, nicht nur über die Machtverhältnisse bei den Bürgergemeinderatswahlen zu sinnieren.



Vom Apéro im Waisenhaus, über den Umzug durch die Stadt und die Eröffnung der neuen Dauerausstellung im Historischen Museum, die tolle Budenstadt mit den prächtigen Laternen rund um die Barfüsser-Kirche, das Festzelt mit den fetzigen Auftritten und dem Spinnwättere-Turm auf dem Seibi bis zu den Zunftspielen und zur Gartnere-Kutsche, die durch die Altstadt zogen: Ein rundum gelungener Zunfttag!

Ob wir das Ziel erreicht haben, die heutige Bedeutung unserer Korporationen sowie unserer persönlichen und kollektiven Leistungen für das Gemeinwesen unserer Stadt so zu positionieren, dass deutlich wurde, dass wir nicht nur die Geselligkeit und die Traditionen pflegen, darf jede und jeder für sich selber beantworten. Vielleicht haben wir diesbezüglich mindestens teilweise eine Chance verpasst.

Ein zünftiger Dank gebührt allen, die zum guten Gelingen beigetragen haben, vor und nach dem Fest, und an den beiden Festtagen selber, sei es vor oder hinter dem Tresen.

Möge die Helge-Collage auf dieser Doppelseite die guten Erinnerungen nochmals aufleben lassen!

*Andreas Hatt, Statthalter zu Webern*

*Vom Tag der Zünfte ist eine kleine filmische Erinnerung auf DVD erhältlich.*

*Diese ist für CHF 15.– von unserem Banner-Layouter zu beziehen. Interessierte mögen bitte eine kurze Mitteilung an folgende Adresse senden:*

*Edward Mickonis  
Brombacherstr. 37, CH-4057 Basel  
oder per E-Mail:  
emickonis@wavingtree.com*



## Restaurant Safran-Zunft umgebaut: Ein Zunfthaus im Dienste der Öffentlichkeit



Bereits im Eingangsbereich realisiert man die Veränderung. Die grossen grünen Türflügel stehen offen und eine neue Türe als filigrane Stahl-Glas-Konstruktion sorgt für ein angenehmes Raumklima im Eingangsbereich.

Von Lukas Stutz  
Meister E.E. Zunft zu Safran

Ein dezent eingebauter Flachbildschirm informiert täglich über die laufenden und bevorstehenden Aktivitäten. Durch das aufgefrischte und hell beleuchtete Treppenhaus, in dem ein mit Safranlilien gezielter Treppenläufer gediegene Wärme ausstrahlt, kommt man in den ersten Stock. Auch auf dieser Etage wurde viel Wert auf einen grosszügigen und attraktiv eingerichteten Foyer- und Empfangsbereich gelegt. Die Garderobe wurde im kleinsten der vier Banketräume eingerichtet. Dadurch ging zwar ein beliebtes Sitzungszimmer verloren, entstanden ist dafür ein Foyer, das sich hervorragend für Apéros, Stehimbisse oder Kaffeepausen eignet. Als positive Konsequenz des geräumigen Foyers entpuppt sich die Nutzungsfrequenz der drei Banketräume im ersten Stock sowie des grossen Saals im zweiten Stock des Zunfthauses.

Durch eine klare und funktionale Planung sind die bestehenden Räumlichkeiten optimal an die heutigen Be-

dürfnisse angepasst worden. Im Jahr 2000 wurden der Küchenbereich und die Buffetanlage neu gestaltet. Im Jahr 2002 wurde das Restaurant renoviert und zwei Jahre später die Toilettenanlage und der Garderobenbereich erneuert. Die E. Zunft zu Safran ist stolz auf ihr Zunfthaus und hat sich zur Aufgabe gemacht, ihr Gebäude der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen und so einen Beitrag zum gesellschaftlichen und kulturellen Leben der Stadt zu bieten. Die Zunft ist froh, dass sie mit Hanspeter Fontana einen engagierten und innovativen Pächter hat, der zusammen mit seiner Crew und einem exquisiten Küchenteam sowohl individuelle Gäste als auch mit Banketten und Grossanlässen institutionelle Kunden zufrieden zu stellen vermag. ■



## «Wer seine Vergangenheit nicht kennt, hat keine Zukunft»

### Das zehnte Jahrbuch der E. Zunft zu Gartnern

Mit dem Satz «Wer seine Vergangenheit nicht kennt, hat keine Zukunft» eröffnete Dr. Heinz Polivka, Obmann der Jahrbuchkommission und Kulturbeauftragter E.E. Zunft zu Gartnern, seinen Rückblick auf die Geschichte des Jahrbuches.

Vor rund elf Jahren beschloss der Vorgesetztenbott zu Gartnern künftig ein Jahrbuch herauszugeben. «Mit den

Hintergrundinformationen soll über Themen aus dem Bereich der Zünfte im Allgemeinen und der Gartnernzunft im Besondern in einer eher Zeit unabhängigen Form berichtet werden. Daneben soll das Jahrbuch mit einem chronikartigen Kalender auch in konzentrierter Form einen Überblick über das Zunftleben des abgelaufenen Jahres vermitteln.»

## Reben und Wein

### Die Zunftwinzer der E. Zunft zu Rebleuten

Wie in früheren Beiträgen im «Basler Banner» beschrieben, ist die E. Zunft zu Rebleuten seit Ende 2001 stolze und glückliche Pächterin eines 1500 Quadratmeter grossen Rebgebietes in der Aescher Klus. Unter kundiger Leitung des Rebmeisters und Vorgesetzten Raymond Joly und Rebchef George Richli als Fachmann wurde zusammen mit engagierten und interessierten Zunftbrüdern die Umwandlung der Grünfläche in einen Rebberg vollzogen.

In harter Arbeit wurde im Frühjahr 2002 gepflügt und der Boden für die Pflanzung der Reben vorbereitet. Danach wurden 750 Stöckel gesetzt, entsprechend 750 Rebstecklinge gepflanzt und gewässert. Abschliessend konnte die gesamte Drahtanlage erstellt werden. Bald setzte das Spriessen

Von Raymond Joly  
Rebmeister E.E. Zunft zu Rebleuten

der neuen Rebpflanzen ein, und ab 2002 musste Stock für Stock sorgfältig gepflegt werden – Ziehen und Heften (Anbinden) der Rebstöcke, nebst gezielter Laub- und Bodenarbeit.

Bereits 2003 konnten Traubemuster der beiden gepflanzten Rebsorten Charmont (weiss), einer Kreuzung von Chasselas und Chardonnay, und dem traditionellen Blauburgunder (rot, Pinot noir) geerntet und verarbeitet werden.

Zunftmeister Eduard Etter und Rebmeister Raymond Joly waren sich ob der anfallenden Arbeit im Rebberg bald einig, dass der harte Kern der Helfer dringend Unterstützung und Erweiterung aus dem Kreise der Zunftbrüder bräuchte. Bei einem an alle Zunftbrüder gerichteten Appell zur Mithilfe und zur Gründung einer Zunftwinzer-Gruppe meldeten sich über 50 Rebleuten-Zünfte.

Anfang Juli 2005 wurden die «Zunftwinzer E.E. Zunft zu Rebleuten» aus der Taufe gehoben. An der Grün-

ungsversammlung wurden die Rechte und Pflichten der Zunftwinzer in einem Reglement besiegelt. Darin wird festgehalten, dass die Zunftwinzer einen Teil der E. Zunft zu Rebleuten darstellen, mit den gleichen Rechten wie der Zunftchor und das Zunftspiel. Die Zunftwinzer pflegen aktiv Freundschaft und Geselligkeit rund um den zunfteigenen Rebberg, unterstützen den Rebchef mit Arbeitsersätzen bei der Rebbergsarbeit und unterstützen weitere Zunftaktivitäten zum Thema «Reben und Wein». Dabei steht jedem Zunftbruder die Mitgliedschaft zu den Zunftwinzern offen.

Ein Zunftwinzervorstand leitet die Geschicke der Zunftwinzer. Einstimmig wurden Christoph Fuhrer als Obmann, Samuel Künzler als Kassier und Ivo Deschamps als Schreiber gewählt. Auch das vorgestellte Reglement fand die einhellige Zustimmung der anwesenden Zunftwinzer.

Zunftmeister Eduard Etter, Rebmeister Raymond Joly sowie der neu gewählte Zunftwinzervorstand zeigten sich höchst befriedigt über das grosse Interesse, die Freude und Begeisterung an der künftigen, tatkräftigen Mithilfe im Zunftrebbberg, getreu dem Zitat:

«Strenge gegen dich selbst! Beschneide die üppigen Reben, desto fröhlicher wächst ihnen die Traube dereinst»  
(J.G. von Herder 1744 – 1803)

Alfred Eschbach (Zunftchronik) und Hanspeter Gfrörer (Produktion).

Das erste Jahrbuch umfasste 34 Seiten mit total neun thematischen Artikeln, von denen sich vier mit Zunftanlässen des Jahres befassten.

In der aktuellen Ausgabe des Jahrbuches finden sich vier Hauptartikel auf 70 Seiten.

Hans Holzhauser



Das neue Party-Konzept des Jungbürgerfestes bewährt sich. Weit über 500 Teilnehmer aus Basel, Riehen und Bettingen sind ein klarer Beweis dafür. Einmal mehr ist es dem Organisationskomitee unter Leitung von Markus Grieder (zum Himmel) gelungen, eine Mega-Party auf die Beine zu stellen. In der Halle 3 der Messe Basel entstand eine 1'500 m<sup>2</sup> grosse Insel mit einem 600 m<sup>2</sup> grossen Sandstrand. Neben einem 5-Stern-Hotel (Goldener Stern) erwartete eine Bodega (Fischern und Schiffler) und eine Piratenbar (Bürgerkorporation Kleinhüningen) die Jungbürgerinnen und Jungbürger zum Nachtessen. Wer sich am Strand im Liegestuhl etwas genehmigen wollte, konnte zwischen Sandwiches, Safranpaella (Safran), Früchtespiessen (Gartnern und Schuhmachern), Crêpes, Glacé und Drinks von der Cocktailbar (Weinleuten, Rebleuten und Schneidern) wählen. Bezahlt wurde mit Muscheln, der originellen Jungbürger-Währung. Drei DJs sorgten für den richtigen Sound. Vertreter zahlreicher weiterer Zünfte und Gesellschaften waren hinter den Kulissen im Einsatz oder sorgten für Unterhaltung.

Natürlich fehlte auch der offizielle Teil zu Beginn nicht. Eine Begrüssung von OK-Chef Markus Grieder im Strand-Look sowie kurze Reden des Vorsitzenden Meisters, Walter F. Studer, und des Statthalters des Grossen Rates, Andreas Burckhardt, wurden von einem Meer von Bannern und den «schrägen Klängen» (Zitat Jungbürger) eines Zunftspiels (dasjenige der E. Zünfte zu Gartnern und zum Himmel) umrahmt.



Die Zusammensetzung des OK stellt eine bewährte Zauberformel dar: Dank der Erfahrung und den Beziehungen der Zunftbrüder gelingt es, die kreativen Ideen der Jungen zu realisieren. Für das OK und die über 100 Helfer hat sich der Einsatz für Basel und seine Jungbürgerinnen und Jungbürger unter dem Motto «fun and a lot to do» zweifellos gelohnt. Das Rezept ist erfolgreich. Dennoch scheint der Moment gekommen, sich zu Beginn der Vorbereitungen für das Fest 2006 zu überlegen, wie eine tolle Party mit weniger Aufwand und mit einem etwas bescheideneren Budget realisiert werden kann. Das jedenfalls ist der Tenor zahlreicher positiver gemeinter Kommentare verschiedenster Provenienz. AH

The beach:  
sun, fun &  
nothing to do.



# Jungbürgerfest 2005



Das war wohl einmalig: die Beachparty in der Halle 3 der Messe Schweiz als Jungbürgerfest 2005. Siesta im Sand (ganz oben und ganz unten), an der Piratenbar der Bürgerkorporation Kleinhüningen (oben rechts), Smalltalks in einer der vielen Beizen (oben) und gewichtigere Talks zwischen OK-Präsident Markus Grieder (mit Hut), Andreas Burckhardt, Statthalter des Grossen Rates (Mitte) und Walter Studer, Vorsitzender Meister der E. Zünfte und E. Gesellschaften der Stadt Basel.

Alle Bilder Erwin Hensch, zum Greifen



# Zünftiges Leben

In diesem Teil des «basler banner» finden Sie Mitteilungen und Hinweise auf Termine und Mutationen in den einzelnen Korporationen sowie die Namen neuer Zunft- und Gesellschaftsbrüder.



## Agenda

1. März 2006 Aschermittwoch



www.hausgenossen.ch

## Agenda

1. März 2006 Aschermittwoch, Zunftessen



## Agenda

15. November Kellerabstieg  
23. November Kellerabstieg  
24. Juni 2006 Zunftfahrt



www.safranzunft.ch

## Agenda

1. Dezember Safran-Lunch  
(12.15 Uhr im Zunfthaus)  
21. Januar 2006 Fabian Sebastian Günzer Mähli  
(12.30 Uhr Vorgesetzte  
und Gäste)  
1. März Aschermittwoch



www.rebleutenzunft.ch

## Agenda

28. Januar 2006 Altherrenmähli  
22. Juni Besuch Tellspiele Interlaken  
28. Oktober Zunftessen  
25. November Ball der Basler Zünfte

## Aufnahmen

Lukas Banzhaf Leiter Versicherungstechnik  
Martin Buck Fotograf  
Michael Senn Audit Manager  
Pascal Trösch Dr. iur., Banquier  
Nicolas Waldmann Gymnasiast

## Vergabungen

An seiner Augustsitzung hat der Vorstand Vergabungen in der Höhe von über 90'000.– Franken an soziale und kulturelle Institutionen der Region Basel gesprochen. Die grössten Beträge gehen dieses Jahr an Verein Treffpunkt Breite (Fr. 25'000.–), Stiftung Basler Papiermühle (Fr. 10'000.–), Botanischer Garten Brüglingen (Fr. 6'000.–), Vogel Gryff Sammlung 3E (Fr. 5'000.–), Winterhilfe Basel-Stadt (Fr. 5'000.–), Zunftbrüder in Not (Fr. 5'000.–) Weihnachts-sammlung der Heilsarmee Basel (Fr. 5'000.–). Aus einem besonderen Fond wurden zudem rund 22'000.– Franken für Ausflüge und Anlässe mit Alters-, Behinderten- und Kinderheimen aufgewendet.



## Agenda

6. Dezember Zunftspieleinsatz bei der Zunft  
zu Rebmeßern  
30. Januar 2006 Zunftbuchausgabe zum  
Jubiläum 750 Joor  
24. Juni Festakt zum Jubiläum 750 Joor

## Aufnahmen

Friedrich Ackermann Bäckermeister (Rentner)  
Lukas Müller Journalist  
Stefan Richterich Kaufmann (Rentner)  
Hans Stieger Fotograf (Rentner)  
René Seiffert Zollrevisor



www.schmiedezunft.ch

## Agenda

8. Januar 2006 Neujahresapéro im  
Schmiedenhof  
im Frühjahr/Frühsummer Motorradausflug  
im Frühjahr/Frühsummer Familienanlass  
4. November Zunftessen

## Aufnahmen

Stefan Ess  
Patrik Kriesemer  
Stephan Schmied  
Beat Terrin  
Martin von Allmen



www.schuhmachern.ch

## Agenda

16. November Stubenhock auf der Zunftstube  
(ab 18.00 Uhr)  
17. Dezember Weihnachtsfeier der über  
75-jährigen Zunftbrüder  
3. Januar 2006 Neujahrs-Apéro auf der  
Zunftstube  
20. Mai Zunftanlass

## Aufnahmen

Roger Helfer UBS Empfangsmitarbeiter  
Hasan Kanber Speditionsfachmann  
Frank Nyfeler Leiter Finanzen und  
Administration  
Franco Rüz Polizeiwachtmeister  
Robert Richner eidg. dipl. Steuerexperte



www.gerberzunft.ch

## Agenda

29. November Jahresschlussjass  
(Senioren-Programm)

## Varia

Meldungen für neue Zunftbrüder sind an den Zunftschreiber I zu richten, damit «Papierkram» termingerech erledigt werden kann. Zunftessen 2006 findet am 4. November statt.



www.schneiderzunft-basel.ch

## Agenda

5. Dezember Treffen der Alten Garde  
6. März 2006 Treffen der Alten Garde  
Stamm: Jeden ersten Montag im Monat ab 18 Uhr im  
Restaurant Löwenzorn

## Aufnahme

Werner Kaufmann Eisenbetonzeichner



Keine relevanten Termine und Mitteilungen



www.gartnernzunft.ch

## Agenda

12. Dezember Zunftstamm  
1. Januar 2006 Neijoor-Adringge (Münsterberg)  
Januar Zunftstamm  
März Zunftstamm

## Aufnahmen

Valentin Signer-Nickler Techn. Kaufmann  
Simon Thiriet Journalist

## Mutation

Am 11. Juni 2005 wählte die ausserordentliche Zunftversammlung Daniel K. Keuerleber-Burk zu ihrem neuen Meister.



## Agenda

5. November Zunftessen

## Aufnahmen

Patric Frei Koch / Metzger  
Pascal Mangold selbständig

## Vergabungen

Berücksichtigt wurden für das Jahr 2005 das Blindenheim Basel, JUVA Basel sowie Schweiz. Berggemeinden Zürich.



## Agenda

11. November Zunftessen im  
Restaurant Safran Zunft

## Aufnahmen

Patrice Cron dipl. Bau-Ing. ETH  
Pierre-André Hodel Möbelschreiner  
Werner Hunziker Möbelschreiner  
Beat Krähenbühl Eisenbetonzeichner  
René Mayer Möbelschreiner  
Pascal Münch Möbelschreiner  
Roland Naef Hochbauzeichner  
Stephan Widmer Bodenleger  
Martin Wieser dipl. Bau-Ing. HTL/SIA



www.goldenerstern.org

## Agenda

1. Januar 2006 Neijoor-Adringgede (11.00 Uhr  
beim Dreizackbrunnen am  
Münsterberg)

## Aufnahmen

Fabian Baumann dipl. Bau-Ing. ETH  
Markus Baumann Vermessungstechniker  
Balthasar Freuler Wirtschaftswissenschaftler  
Michael Giske Geschäftsführer  
Markus Gschwind Klimatechniker  
Thomas Gut Personalvermittler  
Balthasar Herter PR-Fachmann  
Christoph Hostenstein Orthopäde  
Daniel Kurz Wagenführer BVB  
Andreas Lindenmann Juristischer Berater  
René Meier Banker  
Eduard Müller Gebäudetechniker  
Markus Weiland Banker  
Niggi Weissen Versicherungsberater



www.himmelzunft-basel.ch

Keine relevanten Termine und Mitteilungen



## Agenda

2. November Stubenhock

13. Dezember Stubenhock  
 9. Januar 2006 Stubenhock  
 2. Februar Stubenhock  
 13. Mai Zunftessen

**Vorankündigung**

5. Mai 2007 Zunftessen

**Aufnahmen**

Hanspeter Lüthi Systemspezialist IT  
 Felix Meier Schriftensmaler  
 Jürg Saner Werkschutz  
 Oliver Schär Mediamatiker in Ausbildung  
 Roland Streib Transportkaufmann,  
 Liegenschaftsverwalter



**Agenda**

18. November Kleines Zunftessen im Hotel Merian  
 10. Februar 2006 Valentinsmähli (Vorgesetzte Fischern und Schifflleute)  
 4. November Zunftessen

Hock: Jeden letzten Montag im Monat ab 20 Uhr im Schwalbennest des Café Spitz



**Agenda**

12. November Zunftmahlzeit  
 10. Februar 2006 Valentinsmähli  
 9. September Zunftfahrt

**Aufnahmen**

Philippe Allemann Student  
 (Fachrichtung Architektur)  
 Willi Bernhard dipl. Ing. ETH, Geschäftsführer  
 Heinrich Caspers Geschäftsführer  
 Unternehmungsberatung  
 René Didden Schiffsführer  
 Fabio Gallacchi Dr. med., Chirurg  
 René Grossenbacher Versicherungs-Broker,  
 Geschäftsführer  
 Roland Meier Unternehmer Software-Beratung  
 Samuel Meyer Bankangestellter  
 Bastian Thurneysen Gymnasiast  
 Mathias Thurneysen Gymnasiast  
 Noa Thurneysen Student



**Agenda**

25. November Dies academicus

**Aufnahme**

Mathieu Jaus lic. oec.



**Agenda**

3. Dezember Vorgesetzten-Essen  
 8. Dezember Sitzung der Aufsichtskommission (AK) und Allgemeine Vorgesetzten-Versammlung (AVV)  
 12. Januar 2006 Neuaufnahmen  
 16. Januar Tischreservierungen  
 20. Januar Vogel Gryff  
 16. März Wahlen  
 21. März Allgemeine Vorgesetzten-Versammlung (AVV)

**Rebhaus**

**Agenda**

Stamm: Jeden zweiten Mittwoch im Monat ab 18.00 Uhr im Gesellschaftshaus Restaurant zum Rebhaus

**Hären**

**Agenda**

Stamm: Jeden ersten Donnerstag im Monat ab 19.30 Uhr im Schwalbennest des Café Spitz

**Greifen**

**Agenda**

18. November Metzgede  
 Stamm: Jeden ersten Freitag im Monat ab 19.30 Uhr im Schwalbennest des Café Spitz



**Mägd**

Am 9. September traf man sich zum traditionellen «Holbein»-Mähly, des grossen Malers gedenkend und dessen Bewirtung im Jahr 1538 in Gesellschaftshaus zur Mägd.

**Krähe**

**Agenda**

17. November Vergabungssitzung  
 8. Dezember Hock auswärts

**3 Eidgenossen**

**Agenda**

22. Oktober Steinemähli

**Rupf**

**Agenda**

18. November Herbstbott  
 5. Dezember Hock

**Hoher Dolder**

**Agenda**

7. Dezember Hock  
 5. Januar 2006 Hock  
 2. Februar Hock  
 2. März Hock  
 6. April Hock  
 19. - 23. April Ausflug  
 4. Mai Bott



**Bürger-Korporation Kleinhüningen**

**Agenda**

27. November Einschaltfest Weihnachtsbeleuchtung – 18.00 Uhr Tram-Endstation Kleinhüningen  
 13. Januar 2006 Neujahrsapéro in Kleinhüningen  
 2. März Zunftversammlung

**Aufnahmen**

Raoul Steiner Leiter Spedition

**Varia**

Die Dorfrundgänge unter dem Motto «Kleinhüningen gestern & heute» wurden im vergangenen Sommer eröffnet. Ein Besuch in Kleinhüningen wird sich bestimmt lohnen.



**Agenda**

24. November Matchessen (Absenden Jahresresultate in Anwesenheit von Vertretern befreundeter Gesellschaften und der Armee)  
 17. Dezember Wildbrettschiessen (Jahresendschiessen)  
 16. März 2006 Ordentliche Mitgliederversammlung  
 29. Oktober Tir de l'Escalade  
 9. November Rütli-schiessen 300 Meter  
 15. November Morgartenschiessen

www.feuerschützen.ch

# Sonderangebot des Historischen Museums

Zur Eröffnung der Dauerausstellung «Zünfte und Gesellschaften in Basel» ist auch das Buch zur Ausstellung von Franz Egger im Verlag des Historischen Museums Basel erschienen.

## Zünfte und Gesellschaften in Basel

Publikation zur Dauerausstellung in der Barfüsserkirche



**Autor:**

Dr. Franz Egger, ausstellungsverantwortlicher Konservator des HMB Basel, 2005, Band 15 der Schriften des Historischen Museums Basel 1. Auflage, 196 Seiten, mit zahlreichen farbigen Illustrationen, CHF 49.–  
 Erhältlich im Shop in der Barfüsserkirche

Das Buch versteht sich als Ergänzung zur Ausstellung. Mit vertiefenden Informationen und mit fotografisch ungewohntem Blick auf die Objekte weckt es Interesse und Neugier für die Ausstellung. Auf spannende Weise bringt es uns zahlreiche Gegenstände unserer Zunftschätze näher, auch solche, die wir bei unseren Anlässen ganz selbstverständlich Jahr für Jahr benutzen.

Zunftgeschichte ist auch Stadtgeschichte. Deshalb leistet das Buch auch einen wertvollen Beitrag zum Verständnis der Geschichte unserer Stadt. Was wäre unser heutiges Zunftverständnis, unser vielseitiges Engagement für unser Gemeinwesen ohne das Verständnis für unsere Geschichte?

Das Historische Museum offeriert den Mitgliedern der Basler Ehren-Zünfte und Ehren-Gesellschaften das Buch zum Sonderpreis von CHF 40.–. Mit nachstehendem Talon kann es im Museums-Shop (Dienstag geschlossen) in der Barfüsserkirche zum Sonderpreis von CHF 40.– bezogen werden.

## Buch-Bon

Dieser Talon berechtigt zum Bezug eines Buches «Zünfte und Gesellschaften in Basel» zum Sonderpreis von CHF 40.– (anstatt CHF 49.–). Einlösbar nur im Shop in der Barfüsserkirche.

## basler banner

Ausgabe Nr. 29, November 2005

## ... Breesmeli

Fortsetzung von Seite 5

Ziel des diesjährigen Familienanlasses der **E. Zunft zu Webern** war der Gutsbetrieb Schlatthof der Christoph Merian Stiftung (CMS) bei Aesch. «Als Landwirte verbinden wir gutes Wirtschaften mit Rücksicht auf die Natur. Wir wollen zudem die Verbindung zwischen Stadtbevölkerung und Landwirtschaft stärken und die Tradition unseres Stifters weiterführen», heisst es im Leitbild der CMS. Dass dies auch wirklich gelebt wird, kam beim Besuch der Weber deutlich zum Ausdruck. Thomas Buchli, Leiter Land- und Forstwirtschaft CMS, und André Leimgruber, Betriebsleiter Schlatthof, stellten bei der Führung durch den vielfältigen Betrieb nicht nur ihr fundiertes Fachwissen, sondern auch ihre Liebe zur Landwirtschaft auf sympathische Art unter Beweis. Die offenen Freilaufställe für alle Nutztiere sind nur ein Teil des gemischten Bio-Betriebes. Ackerbau, Futterbau, Obst- und Weinbau ergänzen die Mutterkuhhaltung und die Grossvieh- und Schweinemast.

Ein zartes Angus-Steak auf dem Teller schmeckt doppelt gut, wenn man erleben durfte, wie die Rinder gehalten werden. Und ein Glas des Clos Mérian oder ein Schluck eines Feindestillates (7 Sorten von Apfel bis Zwetschgen) mundet erst recht, wenn man sich von der Bio-Qualität selber überzeugen konnte. (siehe auch [www.merianstiftung.ch](http://www.merianstiftung.ch)). – **Andreas Hatt** (stehend, mit Zunftabzeichen), Statthalter zu Webern, begrüsst die muntere Schar der Webern-Familie auf dem CMS-Vorzeigehof.



Kürzlich veranstalteten **Walter Herrmann** und **Max Pusterla**, Meister und Statthalter zu Fischern, im Rahmen der Vortragsreihe der Pro Senectute Basel-Stadt im Galgen Nr. 47 am Grossbasler Rheinufer eine Plauderei über Galgen, Fischer und Zünfte.

Und dabei stellte sich einmal mehr die Frage nach dem E.E. vor dem Zunftname. Da selbst alteingesessene Zunft- und Gesellschaftsbrüder immer wieder Schwierigkeiten mit dem richtigen Gebrauch der beiden Buchsta-

ben bekunden, sei die Anwendung ein weiteres Mal erklärt: E.E. Zunft heisst nichts anderes als Eine Ehren(werte) Zunft. Also kann es nicht heissen die E.E. Zunft. Dies würde – ausgeschrieben – bedeuten: Die Eine Ehren-Zunft. Richtig heisst es also immer, wenn ein bestimmter Artikel verwendet wird, bloss E. Zunft und eben nicht die E.E. Zunft. Alles klar?

Wer kennt sie nicht, die **prächtige Wappentafel** «Die Ehren-Zünfte und Ehren-Gesellschaften der Stadt Basel und die Gesellschaft der Feuerschützen anlässlich der 500-Jahr-Feier seit dem Eintritt Basels in den Bund der Eidgenossen» von Andreas Schenk zu Safran? Wer sie nur kennt, aber noch nicht besitzt und schon lange erstehen wollte, kann sie nach wie vor für 25 Franken (gleicher Preis wie im Jahre 2001) im Shop des Historischen Museums in der Barfüsserkirche kaufen (Dienstag geschlossen).

Nachdem die zünftigen Golfer **Roger Jenni** als Sieger des diesjährigen Turniers auf der Anlage des Golfclubs Kandern feiern durften, blickt männiglich bereits auf die nächste Austragung dieses jetzt schon traditionellen Anlasses. Er wird am Freitag, 22. September 2006 im Elsass im Golf and Country Club La Lague stattfinden. Als Organisatoren werden Vorstadtmeister **Pierre Moulin** und **Peter Biedert**, Vorgesetzter zum Goldenen Stern, wirken. Anmeldungen können bereits jetzt unter folgender Mail-Adresse getätigt werden: [moulin.wgl@swissonline.ch](mailto:moulin.wgl@swissonline.ch)

Ob emänd die ney 0,5%-Limite auf uff dr Absatz vo unserem **Basler Banner-Wyy** druggt? Oder sitzen alle Banner-Wyy-Liebhaber noch auf den Bezügen früherer Jahre, was eigentlich unvorstellbar ist? Bezogen vor Jahresfrist noch über 40 Personen 110 Kartons Wein, so waren es dieses Jahr nur noch 27, die 60 Kartons abholten (zehn weitere Kartons gingen an einen einzelnen Abnehmer).

An der Qualität unseres Banner-Wyy kann es mit Bestimmtheit nicht liegen! Auch nicht am Preis. Der Vilette, élevé sur lie, von Pascal Fonjallaz aus Eppesses (Lavaux) mit der baslerisch-zünftigen Spezial-Etikette unseres **Peter Affolter** zu Gerbern ist nach wie vor ein Geheimtipp. Unser Banner-Wyy eignet sich nicht nur zum selber Trinken, auch als Mitbringsel bei einer Schwesterzunft in Bern, Schaff-

hausen oder Zürich oder als Kundengeschenk einer Basler Firma hinterlässt er mit Sicherheit einen exklusiven Eindruck.

Lanciert wurde der Banner-Wyy im Jahre 2000. Seither wurden 538 Kartons verkauft. Die Idee stammte vom Eppesses-infizierten Altmeister zu Safran, Peter Pardey, dem langjährigen ehemaligen Vorsitzenden unserer Redaktionskommission. Mit dem Verkauf wird ein Beitrag zur Eigenwirtschaftlichkeit unseres Informationsorgans geleistet. Allerdings: Ohne den jährlich wiederkehrenden unermüdlichen Einsatz von **Peter Pardey** und vor allem vom Schreiber der



### «Zunftbrüder in Not» wirkt seit 1998

Zum «Tag der Zünfte 2005» erhielten alle Zunftschestern, Zunft- und Gesellschaftsbrüder den Branchenrodel 2005 zugestellt. Es ist bereits die fünfte Auflage. Darin wird auch Ziel und Zweck des Branchenrodels erklärt. Insbesondere weist das «Begleiteteam Zunftbrüder in Not» (ZBiN) deutlich darauf hin, dass der eigentliche Zweck des Branchenrodels die Stellenvermittlung an arbeitslose Zunftbrüder und -schwestern ist. Obwohl einzelne «Fenster» geöffnet werden, finden leider praktisch keine Stellenvermittlungen statt.

Die Zusammenkunft aller Zunft- und Gesellschaftspfleger im April dieses Jahres (19 nahmen teil, 4 waren entschuldigt und 4 abwesend; entsprechendes Verzeichnis siehe Branchenrodel S. 70 f.) diskutierte ausführlich Optimierungsvarianten zugunsten einer wirksamen Stellenvermittlung auf dem Arbeitsmarkt. Welche Vorgehensweisen könnten erfolgreich sein, wo liegen Ansätze in der Luft? In zünftigen Kreisen müsste es nach Auffassung aller Anwesenden möglich sein, Stellen zu finden, selbst wenn vom Arbeitgeber eine gewisse Toleranz in abgestecktem Rahmen gefordert wäre.

Das «Begleiteteam ZBiN» (Adressen siehe Branchenrodel S. 72) trifft sich unter dem Vorsitz von Gerbern-Meis-

Redaktionskommission, **Fredy Eschbach** zu Gartnern alias Don Alfredo, – auf unserem Schnappschuss stossen sie auf den Jahrgang 2004 an – kämen wir nicht seit sechs Jahren in den Genuss unseres Banner-Wyy. Deshalb ist es uns ein Anliegen, diesen beiden für ihr Engagement ein zünftiges Danggerscheen zuzurufen.

Nach Reutlingen ging die Zunftreise mit Meister, Vorgesetzten, Spiel und Zunftbrüdern der **E. Zunft zu Gerbern** in diesem Jahr. Für rund 60 Personen galt es, die Infrastruktur für Busse, Hotels, Bankett am Abend, Besichtigung der Gerberschule und Stadtrundgang bereit zu stellen. Dass alles hervorragend geklappt hat, ist mit das Verdienst des Reutlinger Vereins «Eichenkranz e.V.», dem auch an dieser Stelle für den grossen Einsatz der Dank ausgesprochen sei.

ter Remo Feuerbacher regelmässig in einer vertraulichen Stube, um diskret, speditiv und unkompliziert neue Bittgesuche aufzunehmen und um laufende Hilfeleistungen zu besprechen – unter 20 Gesuchen betreffen rund zehn dringliche Finanzierungsfragen. Neben Arbeitsplatzverlusten sind es vermehrt finanzielle Probleme und daraus resultierende Schulden, die Einzelpersonen, Partnerschaften und ganze Familien schwer belasten. Das Begleiteteam hilft durch Beratung, Vermittlung von Fachstellen oder in Einzelfällen durch beschränkte Finanzierungen aus der ZBiN-Kasse.

Traditionell gesehen ist die Hilfe an Zunft- und Gesellschaftsbrüder, die sich in einer Notlage befinden, eine der herausragenden Aufgaben der Zünfte und Gesellschaften. Obwohl diese Tradition erst 1998 erneut auflebte, entspricht sie zünftiger Solidarität und einem echten Bedürfnis. Durch die Schaffung des Begleitetams ZBiN wurden auch alle Zünfte, Gesellschaften und Korporationen ange-regt, das Amt eines eigenen Zunftpflegers wieder zu aktivieren.

Der Branchenrodel 2005 kann bestellt werden bei: Zunftbrüder in Not, c/o Klaus Wagner, Lenzgasse 28, 4056 Basel, der auch Neuanmeldungen, Mutationen und Anregungen entgegennimmt.

Spenden bitte an: Fünfer-Ausschuss der Basler Zünfte und Gesellschaften, ZBiN, 4000 Basel, PC 40-20384-0. Klaus Wagner, Lenzgasse 28, 4056 Basel, Tel. 061/322 82 15; E-Mail: [klawagner@bluewin.ch](mailto:klawagner@bluewin.ch)